



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	08.06.2010	
Gesundheitsausschuss	08.06.2010	
Ausschuss Soziales und Senioren	24.06.2010	
Ausschuss Schule und Weiterbildung	28.06.2010	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### **Auffälliger Alkoholkonsum in den Stadtbezirken während der Karnevalstage**

Kurzbericht zur Kampagne „Keine Kurzen für Kurze 2010“ – Angebote zur Alkoholprävention und Gewaltprävention  
1010/2010

Der Gesundheitsausschuss nimmt die umgedruckte Mitteilung der Verwaltung zur Kenntnis.

RM Frau Schmerbach fragt nach, ob der Verwaltung bekannt sei, dass es auch in den Stadtbezirken zu Auffälligkeiten wie in der Innenstadt käme.

Frau Beigeordnete Bredehorst teilt mit, die Anfrage werde an die Jugendverwaltung weitergeleitet.

Herr Dr. Berger weist auf die begrenzte Anzahl von Einsatzkräften bei der Aktion hin. Insgesamt war diese Kampagne und die Aktion „Spaß ohne Glas“ in Bezug auf Gewaltvermeidung ein Erfolg. Der Einsatz von allen Akteuren war immens.

Der Ausschussvorsitzende RM Herr Paetzold dankt dem Einsatzpersonal der beiden Kampagnen für das große Engagement.

Die Verwaltung antwortet:

Die Verwaltung wertet jährlich mit allen beteiligten Akteuren die Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ aus. Der Verwaltung ist es daher bekannt, dass während der Karnevalstage auch in den Stadtbezirken viel Alkohol konsumiert wird. Allerdings fallen im Vergleich zur Innenstadt, insbesondere an Weiberfastnacht, weitaus weniger Jugendliche durch Alkoholmissbrauch auf.

Seitens der Jugendverwaltung wären dezentrale Veranstaltungen an Weiberfastnacht und ganzjährig angelegte Projekte als Angebote zur Alkoholprävention vor Ort für Jugendliche wünschenswert. Unabhängig hiervon sollten die Schulen bis zum regulären Schulschluss Unterricht, bzw. Projekte zur Brauchtumpflege anbieten, damit sich die Schülerinnen und Schüler nicht schon am Vormittag in der Innenstadt aufhalten.

Es stehen allerdings weder zusätzliche personelle Ressourcen noch finanzielle Mittel für die Umsetzung von dezentralen Veranstaltungen und Projekten zur Verfügung. Die Jugendverwaltung, u. a. die Bezirksjugendpflege, lotet derzeit Möglichkeiten aus, die dezentralen Angebote für Jugendliche an Weiberfastnacht, wie Partys in den Bezirken vor Ort, mit den vorhandenen Mitteln zu verstärken.

gez. Dr. Klein